Bezugspreis (ausschließlich Postbestellgeld): Ausgabe A (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall; wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg. in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 85 Pfg. — Ausgabe B (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 72.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 44 956 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 12 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften 2c., Vereine und Behörden 25 Pf.; Reklamen: Der Raum für die Reklamespalte, 87 mm breit, 3 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Montag, 10. September 1917. 66. Jahrgang. Nr. 647.

Die Tagesberichte der Verbündeten.

Wien, 9. Sept. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

An der Heeresfront des Generaloberſten Erzherzog Josef stellenweise Artilleriekampf und lebhaftere Gefechtstätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Monte San Gabriele und andere Abschnitte der Isonzofront liegen unter schwerem italienischem Geschützfeuer. Die feindliche Infanterie wurde durch unsere Batterien niedergehalten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Im albanisch-mazedonischen Seengebiet entwickelten sich Kämpfe zwischen unsern Truppen und den Franzosen. An der unteren Vojusa wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

✠

Sofia, 9. Sept. (WTB.) Bulgarischer Heeresbericht vom 8. September:

Mazedonische Front: An der Cervena Stena und bei Bratindol wurden während der Nacht französische Erkundungsabteilungen verjagt. Im Cerna-Bogen, östlich Makovo mehrfache Feuerüberfälle. Am Dobropolje wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgeschlagen. Zwischen Wardar- und Doiran-See lebhaftes Artilleriefeuer. An der übrigen Front unbedeutende Kampftätigkeit. Ein feindliches Überwachungsschiff lief im Golf von Orfano bei der Insel Kaffanaz auf eine Mine und sank.

Rumänische Front: Bei Tulcea und Ifaccea Artilleriefeuer.

Konstantinopel, 9. Sept. (WTB.) Amtlicher Bericht. Auf Mytilene wurden der Hafen und ein feindlicher Flugplatz von einem unserer Flugzeuggeschwader erfolgreich mit Bomben beworfen. Auf der Pascha-Insel und östlich Chios wurde durch unsere Artillerie der Leuchtturm vernichtet.

Sinai-Front: Am 6. September bei Sonnenuntergang lebhaftes Artilleriefeuer auf dem Flügel am Meere.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 9. Sept. (WTB.) Am 8. September wurde fast auf der ganzen Westfront heftig gekämpft. Die Engländer haben sich zwar nach dem blutigen Niederbruch ihres letzten Angriffes noch nicht zu einer neuen einheitlichen Aktion aufraffen können. Allein sie suchten doch den französischen Angriff bei Verdun durch starke Feuersteigerung vor allem an der Küste und im Ypernbogen und durch Teilangriffe zu unterstützen. Allein alle ihre Vorstöße blieben erfolglos. Dagegen überwältigte östlich Ostaverne eine deutsche Patrouille eine englische Grabenbesatzung und brachte Gefangene und ein Maschinengewehr in die eigenen Gräben zurück.

Im Artois unternahmen die Engländer gleichfalls zahlreiche vergebliche Vorstöße. Zwischen La Bassee-Kanal und Hulluch griffen sie zwischen 9 Uhr abends und 1 Uhr vormittags mehrfach vergeblich in Kompagniebreite an. Am andern Morgen erfolgten Angriffe zweier Kompagnien südöstlich Gavrelle. Englische Stoßtrupps suchten bei Roeux starke Patrouillen westlich Bis-en-Artois und südlich Queant vorzugehen. Sie hatten nirgends Erfolg. In Gegend St. Quentin erfolgten nach stärkster Feuervorbereitung am 9. September zwischen 2 und 3 Uhr 30 Min. morgens bei Malakoff-Ferme und östlich Villeret heftige feindliche Angriffe. Vor St. Quentin hatte der Gegner am Abend Gas abgeblasen, ohne daß ein Infanterieangriff folgte. Das Artillerie- und Minenfeuer blieb aber die Nacht hindurch stark. In der Nähe der Kathedrale verursachten im Stadtinnern einschlagende Granaten mehrere Brände.

Während an der Aisne-Front die Artillerietätigkeit im allgemeinen gering blieb und nur ein erfolgreiches deutsches Stoßtrupp-Unternehmen zu melden ist, versuchten die Franzosen in der Champagne neue Angriffe. Um 2 Uhr nachmittags steigerte sich die französische Artillerietätigkeit zum Trommelfeuer, teilweise mit Gasbeschuß. Östlich der Straße Souplet—Hilaire wurden Bereitstellungen starker Kräfte erkannt. Kräftig einsetzendes Vernichtungsfeuer und flankierende Maschinengewehre ließen den geplanten Angriff nicht zur vollen Entwickelung kommen. Nicht mehr als 300 Mann gelang es, vorzubrechen, die durch sofortigen Gegenstoß sofort wieder zurückgeworfen wurden. Die Stellungen sind unverändert in deutscher Hand.

Auf dem östlichen Maasufer hat der mit Morgengrauen eingesetzte große französische Angriff trotz stärkster Feuersteigerung und rücksichtslosem Einsatz der Infanterie nennenswerten Erfolg der Infanterie bisher nicht zu erringen vermocht. Die Franzosen versuchten es diesmal mit stundenlanger Vergasung der deutschen Artillerie. Allein was aus dem Morgennebel und dem schauerlichen Dunst der krepierenden Granaten und Gaswolken von den ersten Sturmwellen vor den zerschossenen deutschen Gräben auftauchte, wurde mit Handgranaten und Maschinengewehrfeuer blutig zurückgeworfen.

Aber den im Morgennebel dichtaufgeschlossen nachfolgenden Sturmabteilungen gelang unter Mitwirkung der Tanks der Einbruch in die deutschen Stellungen östlich des Fosses-Waldes und auf der Vaux-Kreuzhöhe. Die Franzosen suchten in Richtung auf Ornes, das nach Aussagen eines gefangenen Offiziers das Tagesziel des rechten Flügels bildete, Fuß zu fassen. Ihre Anstrengungen waren vergeblich. Der nunmehr einsetzende deutsche Gegenstoß warf sie auf der ganzen Front wieder zurück. Eiligst flüchteten die Sturmwellen über das Trichtergelände und durch die zerschossenen Wälder. Nur auf der Vaux-Kreuzhöhe und im Südteile des Chaume-Waldes vermochten die Franzosen sich zu behaupten. Diese geringen Erfolge, die in keinem Verhältnis zu den erlittenen außerordentlich schweren blutigen Verlusten stehen, veranlaßten die Franzosen zu einem neuen Angriffsversuch am späten Nachmittag nordwestlich Bezonvaux. Allein die deutsche Artillerie, die die französische niedergekämpft und vergast glaubte, schlug mit einem Granathagel in die zum Angriff bereitgestellten Truppenmassen hinein. Trümmer flüteten nach Süden zurück. Ein neuer französischer Angriffsversuch ist in dem Blute der Angreifer erstickt. Infanterie, Artillerie und Flieger teilen sich in die Ehre des Tages.

Der Kaiser auf den Schlachtfeldern von Riga. Berlin, 8. Sept. Der Kaiser begab sich gestern auf die Schlachtfelder von Riga und besichtigte insbesondere die Übergangsstelle bei Uxküll. Dort begrüßte er eine Anzahl von Regimentern. Hierauf setzte sich die Fahrt längs des Kleinen Jägel nach Ausing fort. Die Rückfahrt erfolgte über Riga. In Begleitung des Kaisers befanden sich Prinz Heinrich und Prinz Joachim von Preußen. Letzterer hatte an den Kämpfen bei einer Kavallerie-Abteilung teilgenommen. Der Weg, den der Kaiser auf seiner Fahrt nahm, führte an verschiedenen Feldlagern und einer Reihe stark und sorgsam ausgebauter russischer Stellungen vorüber, die zum Teil unter unser Artilleriefeuer stark gelitten hatten, teils kampflos geräumt waren. Viele russische Gefangene und viele Flüchtlinge, die mit ihrer geringen Habe nach Riga zurückkehrten, wurden unterwegs begegnet.

Berlin, 9. Sept. (WTB.) Bei schönem Wetter begab sich der Kaiser gestern über Riga-West nach Dünamünde. Dort besuchte er die Truppen, die an der Einnahme teilgenommen hatten und besichtigte die Festungsanlagen und die von den Russen zerstörten Dörfer.

Beschäftigung deutscher Kriegsgefangener in der Kriegszone. Basel, 8. Sept. (BB.) Einem Reutertelegramm aus Newyork ist zu entnehmen, daß die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich neuerdings in großer Zahl dazu benutzt werden, den amerikanischen Fliegern, wie es ausdrücklich heißt, in der Kriegszone einen Flugplatz zu bauen. In dem Bericht wird von 15 000 amerikanischen Fliegern gefabelt, die auf diesem Flugplatz ausgebildet werden sollen.

Erbitterte Kämpfe vor Verdun.

Blutige Verluste dreier französischer Divisionen; 300 Gefangene eingebracht. Zwischen Ostsee und Düna Zurückdrängen der russischen Sicherungen.

Großes Hauptquartier, 9. Sept. (WTB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern herrschte gesteigerte Feuertätigkeit an der Küste und vom Walde von Houthoulst bis zur Straße Menin—Ypern. Nach Trommelfeuer erfolgten nachts heftige englische Vorstöße nordöstlich von St. Julien. Der Feind ist überall abgewiesen worden.

Südlich des La Bassée-Kanals und auf beiden Ufern der Scarpe bereiteten die Engländer gleichfalls mit starker Artilleriewirkung gewaltsame Erkundungen vor, die ihnen keinen Erfolg brachten.

Nördlich von St. Quentin haben sich bei Gricourt und Villeret heute morgen Gefechte entwickelt.

Front des deutschen Kronprinzen.

In der Champagne stießen französische Bataillone östlich der Straße Somme—Py—Souain vor. Sie wurden durch Gegenangriff vertrieben.

Vor Verdun ist auf dem Ostufer der Maas tagsüber erbitterk gekämpft worden.

Die ersten Wellen der morgens zwischen dem Fosses-Walde und Bezonvaux angreifenden Franzosen brachen im Feuer unserer Grabenbesatzung zusammen. Den hinteren Staffeln des Feindes gelang es, bei neuem Ansturm, vom Nebel begünstigt, im Chaume-Walde und bei Orne — das Dorf war nach Angabe eines gefangenen Offiziers das Ziel des französischen Angriffs — Boden zu gewinnen. Hier traf sie der kräftige Gegenstoß unserer Reserven und warf sie südwärts zurück. Abends vervollständigte ein neuer Stoß unserer Kampftruppen den Erfolg. In hartem Ringen konnte der Feind im allgemeinen bis in seine Ausgangsstellung zurückgetrieben werden. Kleinerer Geländegewinn blieb ihm im Südteil des Chaume-Waldes und auf dem östlich davon streichenden Rücken.

Von drei französischen Divisionen, die blutigste Verluste — nach Gefangenenaussagen bis zu 50 Prozent — erlitten, sind mehr als 300 Gefangene in unserer Hand geblieben.

Unsere Infanterie hat sich vortrefflich geschlagen, die Artillerie gut bewährt. Wertvolle Dienste leisteten die Infanterieflieger.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Prinzen Leopold von Bayern.

Zwischen Ostsee und Düna drückten unsere Vortruppen an mehreren Stellen die russischen Sicherungen auf die im Ausbau befindlichen neuen Stellungen zurück.

Front des Generaloberſten Erzherzogs Josef.

Südlich des Pruth lebhaftes Störungsfeuer und Vorpostengeplänkel.

Im Oitoztale ist die Artillerietätigkeit stärker aufgelebt.

Mazedonische Front.

Südlich des Ochridasees wurden russische Vorstöße abgewiesen. Westlich des Malikasees haben französische Kräfte einige Ortschaften auf dem Nordufer des Devoli-abschnittes besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

✠

Berlin, 9. Sept. (WTB.) Amtlich. Abends:

Bei Ypern und auf dem rechten Maasufer lebhafter Artilleriekampf.

Vom Osten bisher nichts Wesentliches gemeldet.

Die amtlichen Berichte der Feinde.

Französischer Bericht vom 8. September, nachmittags: Verschiedene Handstreiche, die der Feind im Laufe der Nacht in der Gegend nördlich von Courcy, östlich von Reims, und in Lothringen versuchte, scheiterten in unserem Feuer. Uns gelangen Einfälle in die deutschen Linien in der Richtung des Vorsprunges von Chevrigny und nördlich der Höhe 344 (rechtes Ufer der Maas). Wir haben Gefangene gemacht. Der Artilleriekampf blieb auf beiden Ufern der Maas heftig. Französische Patrouillentätigkeit längs des Forges-Baches und in der Gegend von Avocourt. Überall sonst war die Nacht ruhig.

Französischer Heeresbericht vom 8. September abends: In der Champagne sind unsere Abteilungen in einem deutschen Schützengraben östlich von der Straße St. Hilaire—St. Souplet eingedrungen, haben viele Unterstände zerstört und Kriegsgerät mit etwa 20 Gefangenen, darunter drei Offiziere, eingebracht. Auf dem rechten Maasufer haben unsere Truppen am Vormittag die feindlichen Linien im Abschnitt des Fosses-Waldes und im Caurières-Walde auf einer Front von 2½ Kilometer Breite angegriffen. Diese Operation ist trotz des erbitterten Widerstandes der Deutschen völlig geglückt. Wir haben unsere Stellungen nördlich des Fosses-Waldes erweitert, den Chaume-Wald ganz erobert und den Höhenkamm, der den Caurières-Wald beherrscht, weggenommen. Die Zahl der von uns gemachten Gefangenen überſteigt 500, darunter 15 Offiziere. Auf dem linken Maasufer hat der Geschützkampf ziemlich lebhaft angedauert. Sonst war die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien überall schwach.

Englischer Bericht vom 8. Sept. nachmittags: Erfolgreiche Streifen und Patrouillenkämpfe an den Fronten bei St. Julien. Heftiges feindliches Geschützfeuer bei Langemarck. — Abends: Erfolgreiche Vorstöße wurden gestern abend durch eine kleine Abteilung unserer Truppen in der Nähe von Gavrelles ausgeführt. An der Ypernfront fand während der Nacht östlich von St. Julien ein Gefecht mit Erkundungsabteilungen statt, in dem der Feind beträchtliche Verluste erlitt. Langemarck ist gestern abend vom Feinde heftig beschossen worden. An andern Punkten der Front in den späteren Nachtstunden einige Tätigkeit der feindlichen Artillerie, doch entwickelte sich kein weiterer Infanteriekampf.

Italienischer Heeresbericht vom 8. Sept. (WTB.) Gestern setzten wir tagsüber unseren energischen Druck nordöstlich von Görz fort, indem wir die Linien des Feindes und das Gelände dahinter unter Feuer hielten. Auf dem Karst Artilleriekämpfe. Im Concei-Tal, westlich des Garda-Sees wurden feindliche Angriffe auf zwei unserer vorgeschobenen Posten abgeschlagen. Die Gesamtzahl der von uns bis jetzt während der gegenwärtigen Offensive gemachten Gefangenen beträgt 30 671, darunter 858 Offiziere. Die ungeheure Menge Waffen und Kriegsmaterial, die wir dem Feinde abgenommen haben, wird gesammelt und geprüft.

Englischer Heeresbericht aus Saloniki vom 7. Septbr. Strumafront: Unsere Patrouillen machten einige Gefangene, überfielen feindliche Abteilungen aus dem Hinterhalt und brachten ihnen Verluste bei. — Doiranfront: Der Feind machte einen Angriff auf unsere vorgeschobenen Posten nördlich Dolbzeli, er wurde aber unverzüglich durch einen Gegenangriff wieder vertrieben. Die Tätigkeit unserer Artillerie hält an.

Der Seekrieg.

Zusammenstoß zweier französischer Dampfer. Bern, 8. Sept. (WTB.) Wie in der französischen Presse bekannt gegeben wird, wurde der Dampfer „Natal" auf der Höhe von Marseille von dem Dampfer „Malgache" (aus Molstad, 14 443 Br.-Reg.-To.) gerammt. Laut „Petit Parisien" kamen von der Besatzung 31 Mann und der Kommandant um. „Natal" hatte zahlreiche Truppen an Bord, über deren Verlust jedoch nichts bekannt gegeben wird. Doch müßten die Verluste erheblich gewesen sein, denn „Petit Parisien" vergleicht die Einzelheiten des Unglücks mit dem schrecklichen Zusammenstoß zwischen den Dampfern „Insulaire" und „Liban" im Jahre 1903.

Unsere Seestreitkräfte im Meerbusen von Riga. Berlin, 8. Sept. (BB.) Von der russischen Grenze wird gemeldet: Nach einem Bericht der „Nowoje Wremja" ist es den feindlichen im Rigaer Meerbusen operierenden Seestreitkräften gelungen, die Minenfelder zu überwinden und die russischen Seestreitkräfte aus dem Meerbusen hinauszudrängen. Diese haben das Gebiet des Golfes von Riga vorläufig aufgegeben und ziehen sich auf die Hauptstützpunkte zurück. Infolge des Auftauchens von U-Booten in den finischen Gewässern wurde der Hafen von Helsingfors geschlossen.

Rußland.

Petersburg, 9. Sept. (WTB.) Pet. Telegr.-Agent. Zu morgen, als dem Halbjahresgedächtnis der russischen Revolution hat der Arbeiter- und Soldatenrat einige 40 Volksversammlungen in ganz Rußland veranstaltet, um seine Geldmittel zu verstärken. Neben den Sozialisten wollten auch die Maximalisten in Petersburg diesen Tag hervorheben in Form eines bewaffneten Aktes gegen die vorläufige Regierung.

Nach den Abendblättern wird die einstweilige Regierung heute abend Maßregeln erörtern. In letzter Stunde wird mitgeteilt, daß die Maximalisten angesichts dieser ausdrücklichen Gegenmaßregel auf ihren umstürzlerischen Plan verzichtet hätten.

Anschlag auf Kerenski. Berlin, 8. Sept. (BB.) Wie der „Popolo d'Italia" nach einer Meldung von der Schweizer Grenze vernimmt, wurde auf Kerenski bei seiner Rückkehr aus Moskau ein Attentat verübt. Man hat den Zug, in dem er sich befand, in die Luft sprengen wollen.

Ein russischer Armeerat. Berlin, 8. Sept. (BB.) Nach einer Meldung von der russischen Grenze berichtet die Petersburger Presse amtlich: Ministerpräsident Kerenski hat sich nach Pskow begeben. Dort ist auch der Oberkommandierende der Armee, General Kornilow, General Litschinski, General Parski und Admiral Romano, der Chefkommandant der Ostseeflotte, eingetroffen. Es wurde ein Armeerat abgehalten, der wichtige Beschlüsse im Hinblick auf die militärische Lage an der Nordwestfront gefaßt hat. Der Armeerat einigte sich dahin, daß ohne Verzug außerordentliche Maßnahmen getroffen werden müssen, die die militärische Lage im Bereiche der 12. Armee wieder herstellen. Die notwendigsten Verschiebungen sind bereits eingeleitet worden. Die Stellungen der Nachbararmeen scheinen vorerst nicht gefährdet zu sein, wenngleich mit einer Verschiebung der Gesamtfront gerechnet werden muß. Generalleutnant Parski wird seiner Stelle als Kommandant der 12. Armee enthoben.

Die französische Presse über die Lage in Rußland. Bern, 8. Sept. (WTB.) Die Lage in Rußland wird in der französischen Presse mit unvermindertem Pessimismus besprochen. „Journal" erklärt im Leitartikel: Die russische Regierung hat bis heute nicht das geringste getan, um die militärische Wiedergeburt durchzuführen und eine wirtschaftliche Katastrophe zu vermeiden. Die letzten Ereignisse sind von einer traurigen Beredsamkeit. Im Rücken der Armee droht ein finischer Aufstand. Ihre Flanke ist entblößt, da die Flotte vollständig dem Verbrechertum verfallen ist. Dazu steht der Winter vor der Tür, der eine vollkommene Lahmlegung des ganzen Versorgungswesens mit sich bringen kann. Jeder neue Mangel an der Front macht sich an der Westfront fühlbar. In Rußland aber hat die lange Reihe von Enttäuschungen eine Geistesverfassung geschaffen, die man sich leicht vorstellen kann. — „Petit Parisien" sagt: „Redensarten genügten nicht. In Rußland müßte ernsthaft an die Gesundung der Verhältnisse gegangen werden. — Der Gedanke an einen finischen Aufstand beunruhigt auch den „Excelsior".

Unsere Feinde.

Ernste Ereignisse in Italien. Bern, 8. Sept. (BB.) Die „Berner Tagwacht" meldet, daß in Turin neuerdings offenbar sehr ernste Ereignisse stattgefunden haben, über die sich die Blätter ausschweigen. Von einem gestern in Zürich eingetroffenen italienischen Deserteur erfährt man, daß in den Straßen Turins sich heftige Kämpfe abspielen, in die Artillerie eingegriffen habe. Viele Arbeiter und Sozialisten wurden verhaftet.

Neues italienisches Luftschiff. Genf, 8. Sept. (BB.) Der Schweizerische Preßtelegraph meldet aus Mailand: Im italienischen Hauptquartier ist laut „Corriere della Sera" ein neuer Luftschifftyp eingetroffen, das Luftschiff „F. 5", von dem man sich hervorragende Leistungen verspricht. Er vermag eine Höhe von 6000 Meter zu erreichen und verfügt über ein großes Steigungs- und Senkungsvermögen.

Ministerwechsel in Brasilien. Bern, 8. Sept. (BB.) Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, mußte der brasilianische Handelsminister zurücktreten, weil er wegen der Organisation der Schiffahrtskontrolle und wegen verschiedener Finanzfragen, bei denen er auch persönlich beteiligt war, angegriffen wurde. Sein Nachfolger Charlos ist der Führer der Mehrheitsparteien.

Der Kabinettswechsel in Frankreich.

Paris, 9. Sept. (WTB.) Havas. Nachdem die Präsidenten beider Kammern nach Paris zurückgekehrt waren, hat Ministerpräsident Ribot dem Präsidenten der Republik das Rücktrittsgesuch des Ministeriums überreicht. Dieser hat sich mit den beiden Kammerpräsidenten besprochen und sodann Ribot den Auftrag zur Bildung eines neuen Ministeriums angeboten, den dieser angenommen hat.

„Figaro" glaubt, das neue Kabinett Ribot werde am Dienstag gebildet sein: Painleve (Krieg), Chaumet (Marine), Thomas (Bewaffnung), Clementel (Handel) und Steeg (Inneres) werden Portefeuille erhalten. Viviani dürfte das Ministerium verlassen. Die Sozialisten würden sich heute über die Frage des Eintritts von drei anderen Sozialisten in das neue Kabinett beraten.

Aus aller Welt.

Zürich, 9. Sept. (BB.) Laut „Secolo" hat Rußland dem Papste die Ablehnung der Friedensnote mitgeteilt.

Ein Attentat auf König Alfons? Bern, 8. Sept. Das „Berner Tagblatt" meldet: In der Umgebung von S. Sebastian, wo König Alfons in letzter Zeit weilte, wurden bedeutende Mengen Waffen entdeckt und im Zusammenhang mit diesem Funde einige Metallarbeiter verhaftet. Es geht das Gerücht von einem Attentat gegen den König. Der Ministerpräsident dementiert dies eifrig und führt das Hinken des Königs auf eine Krankheit zurück.

Interessante Enthüllungen aus serbischen Geheimarchiven.

Wien, 7. Sept. Sehr zur rechten Zeit ist die österreichisch-ungarische Regierung in die Lage versetzt worden, durch die Veröffentlichung serbischer diplomatischer Aktenstücke, die aus ihrem geheimen Versteck hervorzuziehen gelungen ist, die Verhandslügen über Deutschlands Schuld am Ausbruch des Weltkrieges vernichtenden Enthüllungen des Suchomlinowprozesses zu ergänzen und den gegenwärtigen englischen Versuch zu vereiteln, der die Öffentlichkeit von dieser Tatsache ablenken möchte durch die Veröffentlichung und Umfälschung des Depeschenwechsels zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren über des erstern Bemühungen, die englische, zum Weltkrieg treibende Einkreisung Deutschlands durch ein Abkommen mit Rußland zu sprengen und dadurch den Weltfrieden zu sichern. Diese serbischen Aktenstücke zeigen schon zur Zeit der bosnischen Krise 1909 und der Marokkokrise 1911 Rußland und England entschlossen, die Verwicklungen der Mittelmächte zu benutzen, um sie zu überfallen. Durch Serbiens Unfertigkeit waren sie gezwungen, die damaligen Gelegenheiten vorübergehen zu lassen. Sie stellen dadurch aber gerade Deutschlands Friedensliebe ins hellste Licht, weil dieses seinerseits die ihm wohlbekannte gegnerische Unbereitschaft ungenutzt gelassen hat, trotz des ihm angedichteten Gelüstes, die ganze Welt zu vergewaltigen, so daß es sich jetzt, nachdem seine Gegner mit ihren Vorbereitungen fertig waren, also in dem für ihn ungünstigsten Zeitpunkte, gezwungen sah, dem gemeinsamen Ansturm aller seiner Feinde auf einmal entgegenzutreten. Besonders wertvoll für die österreichisch-ungarische Politik ist die offenherzige Art, womit diese serbischen Aktenstücke die Verschwörerrolle des famosen Bildungsvereins Narodna Ochrana behandeln. Die Rechtfertigung, welche die österreichisch-ungarische Beweisführung gegen die serbische Verschwörertätigkeit, von dem leider mit unzulänglichen Beweisstücken geführten Agramer- und Friedjungprozeß bis zur Anklageschrift des Ultimatums an Serbien, dadurch erfährt, wird, wenn das überhaupt möglich und notwendig wäre, dadurch noch vollkommener.

Aus der Reihe der Schriftstücke teilen wir zwei unsere Feinde besonders belastende mit:

Ein streng vertraulicher Bericht des serbischen Gesandten in Cettinje, Jovanovic, an Milovanovic vom 3./16. Februar 1909 besagt: Sowohl der montenegrinische Ministerpräsident als auch der Minister Plamenac ersuchten die Gesandten im Auftrage des Fürsten, auf kürzestem Wege Explosivstoffe, namentlich Handbomben, zu senden. Auf die Bemerkung des Gesandten, daß der Staat schwerlich über Bomben verfüge, möglicherweise aber der Ausschuß der Narodna Ochrana solche besitze, ersuchte der Ministerpräsident den Gesandten, dem Milovanovic zu schreiben, man könne dies im Wege des Ausschusses der Narodna Ochrana tun, aber keineswegs im Amtswege.

In seinem Reservatbericht aus London vom 19. Oktober 1911 berichtet der serbische Gesandte Grujic an Milovanovic gewisse Maßnahmen, welche die englische Regierung vor einigen Wochen im kritischen Moment der damaligen Verhandlungen getroffen hatte. Sie zeigen, daß England entschlossen war, sich im Falle eines Konfliktes sofort und vollständig mit Frankreich solidarisch zu erklären. Einige dieser Maßnahmen mußten ihrer Natur nach zur Kenntnis der breiten Öffentlichkeit gelangen. Es gab aber auch streng geheimgehaltene Vorkehrungen, die dem Gesandten von verschiedenen Freunden und Offizieren mitgeteilt wurden, darunter die, daß alles für die Mobilisierung der Flotte Erforderliche vorgesehen war. Die Effektivbestände der Kriegsschiffe wurden ergänzt, beurlaubte Offiziere zurückberufen und, was besonders auffiel, ungeheure Mengen Kohlen zu einem um 25 Prozent höhern Preis als normal bestellt und mit Sonderzügen in die Kohlenlager der Nordflotte in den östlichen Häfen Schottlands gebracht. Unter den geheimen Maßnahmen sind die wichtigsten die Vorbereitungen für den möglichst raschen Transport von 40 000 Soldaten nach Frankreich. Charakteristisch ist, daß hierfür irische Regimenter bestimmt waren, welche Befehl zur Einschiffung in besonders bestimmte Transportschiffe erhielten. Bestimmungsort dieser Leute war Boulogne, wo die nötigen Vorkehrungen auch zur Weiterbeförderung bis Amiens erfolgt waren. Der serbische Gesandte in Paris, Vesnic, berichtet unter dem 8./21. November 1912 an Paschitsch eine Tatsache, welche, wie er sagt, von allgemeiner europäischer Bedeutung ist, nämlich, daß die belgische Regierung beschloß, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen und die Armee zu vermehren, was in kürzester Zeit erfolgen werde. Die Bedeutung dieses Entschlusses werde besonders erhöht dadurch, daß Belgien damit Maßnahmen treffe, welche sowohl seiner bisherigen Politik als auch fast dem Geiste der belgischen Nation widersprechen, nicht so sehr aus eignem Antrieb als auf den Rat, fast auf das Verlangen der englischen Regierung.

Deutsches Reich.

Die nächste Vollversammlung des Reichstages. Berlin, 8. Sept. (EK.) Die erste Vollversammlung des Reichstages tritt, wie gemeldet, am 26. September zusammen. Da für die Vollversammlungen fast kein Beratungsstoff vorliegt, so glaubt man in parlamentarischen Kreisen, daß sich der Reichstag bereits nach den beiden ersten Sitzungen schon wieder vertagen wird. Keinesfalls dürfte die Session sich über den 15. Oktober hinaus erstrecken, um so mehr, da am 15. Oktober in Würzburg der sozialdemokratische Parteitag zusammentritt und der Reichstag stets bei derartig großen politischen Veranstaltungen einer Partei Rücksicht zu nehmen pflegt. Der Hauptausschuß des Reichstages nimmt — entgegen anders lautenden Meldungen — seine Arbeiten einen Tag nach dem Wiederzusammentritt der Vollversammlung, also am 27. September, auf.

Hindenburg an die Hacketäuer. Berlin, 8. Sept. Der Abgeordnetentag des Verbandes ehemaliger Hacketäuer in Essen übersandte am 2. September dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg folgendes Telegramm:

„Heute in Soest zum Abgeordnetentage versammelte Vertreter der 55 in einem Verbande vereinigten Vereine ehemaliger 16er „Hacketäuer" aus Rheinland und Westfalen geloben, in alter Weise auszuhalten und weiter zu wirken zum Wohle von Regiment, Kameraden und Vaterland. Empört weisen wir Wilsons und Genossen Versuche zurück, durch Stiftung von Unzufriedenheit im Lande das zu erreichen, was ihnen militärisch nie gelingt. Unentwegt werden wir weiter einstehen für Kaiser und Reich und, wo es not tut, handeln mit dem Rufe unserer Kameraden aus dem Freiheitskriege: „Hacke tau, et gaiht för't Vaderland!"

Darauf ging beim Vereinsvorsitzenden folgende Antwort Hindenburgs ein:

„Den ehemaligen 16ern herzlichen Dank für die kräftige Verwahrung gegen den Versuch Wilsons, Zwietracht zu säen im Deutschen Reich. Treu, wie die Hacketäuer am 16. August 1870 ihren Fahnen folgten, und in zahllosen Kämpfen des jetzigen Krieges geblutet und gesiegt haben, so wird auch das ganze deutsche Volk hinter seinem Kaiser und dessen Beratern stehen. Wir bleiben Herr im eigenen Hause! Generalfeldmarschall v. Hindenburg."

Herrenhaus und Handelskammer. Berlin, 8. Sept. (Frankf. Ztg.) Die preußische Wahlreform wird natürlich auch eine Reform des preußischen Herrenhauses bringen, von dem in der Osterbotschaft gesagt war, daß es in weiterem und gleichmäßigerem Umfange als bisher aus den verschiedenen Kreisen und Berufen des Volkes führende, durch die Achtung ihrer Mitbürger ausgezeichnete Männer in seiner Mitte vereinigen müsse. Im Zusammenhang damit steht eine Novelle zum preußischen Handelskammergesetz, deren Vorbereitung die „Berl. Politischen Nachrichten" ankündigen. Die Vorlage soll durch eine anderweitige Organisation der Handelskammern die Voraussetzungen für eine der Bedeutung von Industrie und Handel angemessene Vertretung in der Ersten preußischen Kammer schaffen.

Keine weitere Syndizierung der Industrie? Berlin, 7. Sept. (BB.) Die zuständigen Reichsstellen beabsichtigen keine weitere Syndizierung der Industrie, auch nicht der Lederindustrie.

Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

× Missionswissenschaftlicher Kursus zu Münster.

II.

Auch der zweite Tag (Samstag) der Veranstaltung erfreute sich eines äußerst regen Besuches. Schulrat Schürholz und später Geh. Regierungs- und Provinzialschulrat Dr. Körnig beehrten die Versammlung mit ihrer Anwesenheit. Im Laufe des Morgens wurden zwei eingetroffene Schreiben verlesen, das eine von Sr. Durchlaucht dem Oberpräsidenten von Westfalen, Prinzen von Ratibor und Corvey, der dem Kursus guten Verlauf wünscht, das andere vom Oberbürgermeister Dieckmann, der sein Kommen noch in Aussicht stellt.

Um 9¼ Uhr begann der Vortrag des Prof. Dr. Pieper-Hamm: Der hl. Paulus als Missionar. Der Redner sprach über die Bedeutung des hl. Paulus für die Urkirche und zeigte, wie er zum Apostel und Missionar Jesu Christi wurde. Daran schlossen sich sein Lauf als Apostel, die Darlegung der fördernden Momente, die seinen Erfolg begünstigten, insbesondere seine Missionsmethode, Predigt und das Ziel der Mission.

Dem Völkerapostel stellt P. Laurentius Kilger OSB., St. Ottilien, den Apostel Deutschlands, St. Bonifazius, zur Seite, den Begründer christlichen Lebens und kirchlicher Einheit unter den Germanenstämmen. Bei diesem Lebenswerke hatte er eine Schar angelsächsischer Nonnen zu Helferinnen, die ihn teils von der Heimat aus unterstützten, teils, seinem Rufe folgend, selbst nach Deutschland kamen. Die edlen Frauen sandten ihm sorgfältig und schön abgeschriebene heilige Schriften, Paramente und Kleider. Sie brachten seinen Erfolgen regste Teilnahme entgegen. In den geschichtlichen Quellen treten uns vor allem Lioba, die Verwandte des Heiligen und spätere Äbtissin von Bischofsheim und Walburis, die Schwester Wunibalds und Willibalds, die Äbtissin von Hildesheim, persönlich entgegen. Aus den Lebensbeschreibungen dieser beiden Frauen können wir uns einen Begriff machen vom Leben und Wirken, von den Gefahren, Freuden und Leiden dieser angelsächsischen Nonnen, die in ihren Klöstern inmitten der deutschen Wälder der Gottesliebe und Menschenbildung lebten und sie in die Herzen der deutschen Frauenwelt pflanzten. Sie waren die ersten Lehrerinnen des deutschen Volkes und bleiben in ihrem Idealismus hellglänzende Vorbilder für die deutsche Lehrerin.

Den Schluß des Vormittags bildete der Vortrag des Universitäts-Professors Dr. Schmidlin: Missionsidee und Missionstat der beginnenden Neuzeit. Die Neuzeit beginnt unter profanem Gesichtspunkt mit den Entdeckungen, unter kirchlichem mit Reformation und Gegenreformation. Die Entdeckungen boten ein neues Missionsobiekt, zu dem sich das Missionssubiekt je nach der Konfession verschieden stellte. Warneck und nach ihm andere protestantische Forscher haben ein für allemal bewiesen, daß Luther weder für die Mission etwas getan noch daran gedacht hat, wie es auch auf der Jahresversammlung der evangelischen Hilfe allgemein zugegeben wurde. Auch die übrigen Reformatoren (Melanchthon, Bucer, Zwingli, Kalvin) und die Theologen der ganzen sogn. Orthodoxie verschmähten die Mission. Infolgedessen konnte im Protestantismus auch keine Missionstat aufkommen, die als solche angeführten Unternehmungen gehören nicht dazu. Als äußerer Grund für dieses Versagen wird die Inanspruchnahme durch die Reformationsaufgaben und die Abgeschnittenheit von den Heidenländern hingestellt, der tiefere liegt auf dogmatischem Gebiet. Ganz anders urteilen die katholischen Theoretiker dieser Zeit, sowohl die Missionstheoretiker als auch die Fachdogmatiker. Damit stimmt auch das staatliche und kirchliche Programm überein, dieses vertreten durch die Päpste, Ordensobern und Missionsleitungen, jenes durch die spanisch-portugiesische Kolonialpolitik. Dem entsprach die katholische Missionstat auf der ganzen Linie, in Amerika wie in Indien, China und Japan. Auch qualitativ wies die neuere Mission gegenüber der älteren große Fortschritte auf, nicht nur räumlich und gegenständlich, sondern auch im Resultat und in der Methode. Diese Missionsbewegung wurde schon von den zeitgenössischen Missionshistorikern (Sarricius, Trigaultius, Mermann, Hazart) in innige Beziehung zur Gegenreformation gebracht und stand tatsächlich unter dem regen Einfluß ihrer Ideen, in ihrem Daß, wie in ihrem Wie. Wir wollen uns angesichts des nachträglichen Wettbewerbs der protestantischen Mission durch den Rückblick auf die Kontinuität des katholischen Missionswerkes im Gegensatz zum protestantischen ermuntern lassen.

Zu Anfang der Nachmittagsvorträge begrüßte Univ.-Prof. Dr. Schmidlin den hochwürdigsten Herrn Bischof Hennemann von Kamerun und den Oberbürgermeister Dieckmann.

Dann sprach P. Größer-Limburg über das deutsche Missionswerk. Einleitend legte er die besonderen Wünsche dar, die uns der deutschen Heidenbekehrung verpflichten, und verbreitete sich dann über Entwicklung und Stand der verschiedenen Faktoren des Missionswesens der Heimat, nämlich über die Pflege der Literatur für Missionspropaganda, -wissenschaft und Missionspraxis, über die Beschaffung der Missionsmittel, über Missionsvereine und besondere Missionsveranstaltungen, über die Gewinnung und Heranbildung von Missionaren. Alsdann lud Redner zu einem Besuch an der äußeren Kampffront, auf dem eigentlichen Missionsfelde, ein. Zunächst deckte er die Verhältnisse auf, die hier das allmähliche Erscheinen deutscher Glaubensboten veranlaßten, sprach dann, zur Gegenwart übergehend, von jenen deutschen Missionen, die in fremdnationalen Verbänden arbeiten, dann von den unter deutscher Oberleitung stehenden Missionaren. Besonders eingehend schilderte er die großartige Leistung des deutschen Missionswerkes, die deutschen Kolonialmissionen, ihre Aufgabe, Schwierigkeiten, Erfolge, ihre ehrenvolle Stellung und ihre Vorzüge innerhalb des Rahmens der anderen katholischen Missionen. Der Redner schloß mit einem Appell an die Versammlung, in zielbewußter Mitarbeit an der Missionsheimatfront dafür zu sorgen, daß das deutsche Missionswerk jene Stelle erhalte und bewahre, die ihm gebühre.

Der letzte Redner des Tages, P. Schütz S. J., Köln, sprach über: Kulturelle Bedeutung der Mission. Nachdem der Redner an einigen Beispielen den hohen Wert kath. Kulturarbeit auf dem Missionsfelde gezeigt hatte, entwarf er in kurzen Zügen ein Gesamtbild von dem kulturellen Gärungsprozeß, der immer eingeleitet wird, wenn das Christentum irgendwo in die Welt des Heidentums eintritt. Dieser Prozeß, der sich zum erstenmal bei der Einführung des jungen Christentums in die Welt der griechisch-römischen Kultur des Altertums vollzog und der sich heute noch vor uns auf dem Missionsfelde abspielt, ist einer der sprechendsten Beweise für die weltverjüngende Macht des Christentums. Dann wandte sich der Redner einigen prinzipiellen Erörterungen zu: über die Stellung kultureller Bestrebungen im gesamten Missionsbetrieb, über die Wechselwirkung zwischen Mission und Kultur, über die Verwerflichkeit einer religiösen Kulturmission und der Übertragung unserer westlichen Hochkultur in die kulturarme oder kulturell anders geartete Welt des Ostens und Südens und berührte endlich auch das Verhältnis zwischen Mission und Kolonisation als der Hauptträgerin kultureller Bestrebungen. — Dem Vortrag schloß sich eine Diskussion an, in der noch manche der behandelten Fragen geklärt wurden.

Siegen — wollen wir! Sparen — müssen wir! Spart an dem, was ihr sonst vergeudet habt, an Papier!

Aus der Stadt.

Münster, 10. September.

× **Dringende Aufforderung zur beschleunigten Metall-Ablieferung an die städtische Sammelstelle.** Der Magistrat teilt uns hierzu mit: Die freiwillige Ablieferung der beschlagnahmten Einrichtungsgegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguß, Tomback und Bronze bleibt bedauerlicherweise auch heute noch weit hinter den berechtigten Erwartungen zurück. Während draußen das Heer auch im vierten Kriegsjahre in beispiellosem Heldenkampfe und ungebrochenem Siegeswillen die Heimat vor feindlichem Einbruch schützt, können weite Kreise der Daheimgebliebenen sich nicht von Gegenständen trennen, die das Heer dringend und schleunigst benötigt und deren Enteignung und zwangsweise Einziehung in kürzester Zeit doch erfolgen wird. Der Magistrat sieht sich infolge der ungenügenden Inanspruchnahme der städtischen Sammelstelle veranlaßt, an die Bürgerschaft erneut die dringende Bitte um beschleunigte freiwillige Ablieferung dieser Gegenstände zu richten. Die im alten Rathause (Prinzipalmarkt) eingerichtete Sammelstelle ist werktäglich von 8—12 Uhr vormittags geöffnet.

Verlängerung der „Sommerzeit" in Sicht. Die diesjährige Sommerzeit soll bekanntlich am 17. d. M., 3 Uhr morgens, ablaufen, während sie im vorigen Jahre erst am 30. September ihr Ende erreichte. Es wird nun laut „Berl. Lok.-Anz." in amtlichen Kreisen erwogen, ob nicht im Hinblick auf die Kohlenknappheit und die daraus entstehende Gasnot eine Verlängerung der diesjährigen Sommerzeit angeordnet werden soll, vielleicht noch über den 30. Sept. hinaus, etwa bis Mitte Oktober. Die Erwägungen darüber werden noch fortgeführt.

Vom Standesamt. Sterbefälle: Sept. 7. Buchhalter Konstantin Sandmann 59 J. — 8. T. des Provinzial-Straßenwärters Heinrich Schulte 4 J.

Aus den Provinzen.

Minden, 7. Sept. (Eine brave Rettungstat) vollführte, laut „Osnabr. Volksztg.", der 13jährige Schüler Wilhelm Sünening in Dankersen. Dieser badete im Kanal beim sog. Auedurchlaß und war damit beschäftigt, sich wieder anzukleiden, als er beobachtete, daß auf der andern Seite des Kanals der 12jährige Sohn des Rangierführers Hupe von der senkrechten Ufermauer ins Wasser stürzte und sofort in den Fluten versank. Ohne Besinnen durchschwamm der Schüler den Kanal und brachte den Versunkenen wieder an die Oberfläche. Mit seiner Last mußte der jugendliche Retter erst noch eine Strecke weit schwimmen, ehe es ihm die schrägen Ufern der Kanalböschung ermöglichten, den Geretteten an Land zu bringen.

Essen, 8. Sept. (Ein eigenartiger Unglücksfall,) dessen Möglichkeit noch einer besonderen Untersuchung bedarf, ist gestern abend in der Städtischen Badeanstalt geschehen. Ein 13jähriger Schüler geriet beim Reinigen des Damenbades in den Strudel des abfließenden Wassers und wurde in den Abflußkanal gespült, wo er den Tod fand. Die Leiche wurde heute früh an der Schleuse der Kläranlage in der Berne gefunden.

+ **Düsseldorf**, 9. Sept. (Kampf zwischen Polizei und Einbrechern.) Als in der Freitagnacht eine Polizeipatrouille drei Männer nach Verübung eines Einbruchsdiebstahls festnehmen wollte, flüchtete einer der Täter auf das Dach eines Hauses und feuerte von dort aus etwa 20 Schüsse auf die ihm folgenden Polizeibeamten ab. Diese erwiderten die Schüsse und machten den Flüchtling durch eine Kopfverletzung kampfunfähig. Dieser sowohl wie ein zweiter Beteiligter wurden in den Personen der russisch-polnischen Arbeiter Vaclaw Michalowski und Anton Miszynski festgenommen. Der dritte Täter entkam.

Oldenburg, 7. Sept. (Ein falscher Leutnant) wurde in Leniwerder festgenommen. Bereits am Dienstag erschien bei einem dortigen Anwohner L. ein Mann, der sich als Leutnant Hinke vorstellte und angab, der Kompagnieführer des Sohnes des ersteren zu sein, und Grüße übermittelte. Da der Betreffende von den Familienverhältnissen gut unterrichtet war, schenkte man ihm zunächst Glauben und bewirtete ihn und machte mit ihm auch noch Besuche bei andern Verwandten. Der Leutnant verabschiedete sich und versprach, vor seiner Abreise ins Feld noch einmal vorzusprechen. Am Donnerstag erhielt nun der Anwohner zwei Postkarten, wovon die eine mit Hinke, die andere mit Bauer unterzeichnet war. Bauer ersuchte, dem Hinke, der vorsprechen würde, 500 Mk. für den Sohn mitzugeben, der Schuhzeug und sonstige Sachen kaufen wollte. Da die Sache verdächtig erschien, benachrichtigte man die Gendarmerie, die den Leutnant empfing, als er seinen Abschiedsbesuch abstatten wollte. Der Herr Leutnant war sehr erregt, als er sich entlarvt sah, und bedeutete dem Beamten, daß er einen Leutnant nicht festnehmen könne. Doch wurde er kleinlaut, als ein Wagen vorfuhr, der ihn ins Gefängnis nach Delmenhorst brachte. Nun gab der Gauner zu, daß er nicht Leutnant, sondern Kellner und in Bremen beschäftigt sei. Inwieweit seine Angaben richtig sind, muß die weitere Untersuchung ergeben. Da bei ihm eine größere Geldsumme vorgefunden wurde, ist anzunehmen, daß er noch ähnliche Betrügereien, wobei ihm das Glück günstiger war, ausgeführt hat.

Melle, 8. Sept. (Gegen die hohen Kartoffelpreise) wandte sich die gestrige Sitzung der städtischen Kollegien. Die Erbitterung der Einwohnerschaft über die ungeheuerliche Preisfestsetzung der Reichskartoffelstelle fand durch die Ausführung verschiedener Bürgervorsteher heftigsten Ausdruck. Bürgervorsteher Budtke erklärte, daß ihm Landwirte erklärt hätten, der Preis von 4,50 Mark für den Zentner Kartoffeln wäre vollkommen hinreichend und mit 5 Mark wären sämtliche Nebenkosten bezahlt. Nach reger Debatte wurde beschlossen, folgendes Telegramm an die Reichskartoffelstelle zu senden: „Magistrat und Bürgervorsteher erheben schärfsten Einspruch gegen die durch nichts gerechtfertigte Preisfestsetzung und erwarten hinreichende Herabsetzung der Preise im Interesse aller Verbraucher."

* **Theaterbrand in Hannover.** Hannover, 9. Sept. (WTB.) Im Bühnenhaus des Königlichen Theaters brach heute morgen aus bisher noch nicht festgestellter Ursache ein Brand aus, dem der Schnürboden, die Lichtanlage und alle brennbaren Gegenstände zum Opfer fielen. Die Vorstellungen müssen vorläufig ausfallen.

✦

Leutnant Müller.

War einst ein jung jung Klempnergesell,
Der, als die Trommel klang,
Aus seiner engen Werkstatt schnell
Ins Flugzeug übersprang.

Wollt' höher hinaus, klebt' überblas
Das Leben in Saus und Braus —
Sieh da: der junge Geselle wies
Sich gleich als Meister aus.

Nun hämmert' er mit dem Maschinengewehr,
Schnitt Eisenblech, wo sich was bot,
Und lötet' er auch schon selber nicht mehr,
So bracht' er den Feind aus dem Lot.

Er flog und stieg, avancierte glatt,
Der Klempner kriegt's Portepee —
Einen tüchtigen goldenen Boden hat
Das Handwerk auch in der Armee.

Ja, wer bisher keinen Müller kennt,
Dem macht er den Namen bekannt!
Wenn man die besten Namen nennt,
Wird auch der seine genannt.

Max Müller schreibt nach Derfflingers Art
Sich seinen Lebenslauf.
Und wenn ein Schneider Feldmarschall ward,
Wo hört da ein Klempner auf?

Caliban im „Tag".

Sport.

○ **Rennen zu Hoppegarten, 9. Sept.** (Eig. Drahtb.)

1. Rennen. 7200 Mk. 1. Schwalbe (Fischer), 2. Eigentum, 3. Machnow. Tot. 28, Pl. 13, 15, 15. Ferner liefen Louisdor, Siamese, Herzbube, Minister, Fantast, Schelde, Hindenburg, Ostgaretif, Luly.

2. **Rennen.** 6000 Mk. 1. Repause (Schläfke), 2. Leutnant, 3. Rosenkönigin. Tot. 19, Pl. 11, 13, 11. Ferner liefen Heimat, Reliamühle, Vertrauen, Stern II, Rossieni, Struj, Kanone, Ludendorff, Sydun, Staffette.

3. **Rennen.** 11 000 Mk. 1. Nuabemus (Schläfke), 2. Eichsfeld, 3. Niedeck. Tot. 48, Pl. 15, 13, 64. Ferner liefen Mars-la-tour, So und so, Stella II, Bauerat II, Osterglocke, Bakkerat, Fidelitas, Donald.

4. **Rennen.** 27 000 Mk. 1. Perzolese (O. Schmidt), 2. Kottbus, 3. Sanguard. Tot. 12, Pl. 11, 28. Ferner liefen Strudel, Mohammed, Inder.

5. **Rennen.** 7200 Mk. 1. Sperrfeuer (Teichmann), 2. Eisläuferin, 3. Korpby. Tot. 92, Pl. 25, 27, 26. Ferner liefen Rivalin, Seebrügge, Rückkehr, S. 10, Elsbeth, Seeklaar, Stern, Draufgänger II, Warnant, Iris.

6. **Rennen.** 9000 Mk. 1. Fürst Popoff (Oleinik), 2. Der blaue Vogel, 3. Rolipoli. Tot. 16, Pl. 11, 13. Ferner lief Scovyard. In diesem Rennen wurden sämtliche Wetten zurückgezahlt, da der Totalisator nicht funktionierte. Die Totoquoten wurden ebenfalls gezahlt.

7. **Rennen.** 7200 Mk. 1. Patrone II (O. Schmidt), 2. Scarabae, 3. Scharfschütz. Tot. 44, Pl. 22, 10. Ferner liefen Tantalus, Meinung.

○ **Rennen zu Dortmund, 9. Sept.** (Eig. Drahtb.)

1. Rennen. 5000 Mk. 1. Wiedersehen (E. Franke), 2. Jota, 3. Perusia. Tot. 52, Pl. 18, 18, 15. Ferner liefen Malasit, Die Erste, Nertus, Theos, Krinoline, Reveil.

2. **Rennen.** 5200 Mk. 1. Flitting Light (Krattiger), 2. Wahn, 3. Kluger Hans. Tot. 31, Pl. 17, 17, 93. Ferner liefen Smyrna, San Sabina, Florion, Robertet, Majorität, Feodora, Journeymann, Killi-Kille, Corinne, Queensland.

3. **Rennen.** 6000 Mk. 1. Magdalena (Gorzos), 2. Koral Wawe, 3. Morgenrot. Tot. 232, Pl. 25, 12, 13. Ferner liefen Koprizios, Nicolo, Oiseau de Feu, Triumph, Husd'le.

4. **Rennen.** 12 000 Mk. 1. Kosima (Gerteis), 2. Orianne, 3. Dorchen. Tot. 18, Pl. 14, 26, 40. Ferner liefen Bajadere, Lüttich, Dux, Templer, Wildkatze, Duckling, Oberst Wachtmeister.

5. **Rennen.** 6000 Mk. 1. Floh (Renner), 2. Atlantic, 3. Karlchen. Tot. 46, Pl. 18, 31, 35. Ferner liefen Rustic, Lustige Sieben, Meerkatze, Hidalgo, Spinoza, Succurs, Brünelle, Falstaff.

6. **Rennen.** 8000 Mk. 1. Kentucky (Reith), 2. Domiducus, 3. Sippe. Tot. 20, Pl. 14, 15, 22. Ferner liefen Applaus, Gisela, Felsenfest, Stumme von Portici, Nivula, Knusperchen, Silberkuhle, Felsentaube.

7. **Rennen.** 6000 Mk. 1. Seppl (E. Franke), 2. Morgenstunde, 3. Kaybach. Tot. 35, Pl. 12, 18, 20. Ferner liefen Parma, Kepristo, Leuchtkugel, Drachenfels.

○ **Rennen zu Dresden, 9. Sept.** (Eig. Drahtb.)

4. Rennen. Sachsenpreis. 10 000 Mk. 1. Lucarne (Falke), 2. Laret, 3. San Franciscan. Tot. 69, Pl. 22, 15, 23. Ferner liefen Goldstrom, Toptwig, Lampadroma, Briefträger, Fling Hawke, Accept.

Hauptredakteur Rudolf Stricksholt. — Es verantworten: den redaktionellen Teil Paul Koene, die Reklamen und Inserate Anton Busch, alle in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Gegen Übertragung von Braurechten
liefert
unter günstigen Bedingungen we
BIER
Germania-Brauerei
Fr. Dieninghoff, Münster i. W.

Vornehme Besuchskarten.
Erstklassige Familien-Anzeigen.
Papier
Löwenstein
Münster i. W. a2

Auf Anfertigung von
Hohlsaum
für Kleider und Wäsche kann gewart. werd., jede Farbe vorrätig. Auswärtz postwendend. a*
Richard Sander
jetzt Rotenburg 49 neb. Löwenapoth.

»» Damen= ««
Velour-Plümers und **Filzhüte** werden nach neuesten Formen in kürzester Zeit **umgepreßt.** * Jeder Hut kann gebracht werd.
Ballitzinstr. 11. Ballitzinstr. 11.
Minuten hinter dem Hauptbahnhof.

Altes Tauwerk, alte Hanf- u. Manilaseile, neue und gebrauchte Zeltpläne, Diemenpläne, Segel, Waggondecken, Planleinen,
kaufen gegen sofortige Kasse. Bemusterte Angebote mit Größenangaben erbeten. *
Lesche & Co., Magdeburg-N.
— Fernsprecher 526. —

Grdl. engl. Unterricht erteilt: Münzstr. 49, III. *

Das
Favorit-Moden-Album,
einzig und beliebt infolge seiner Gediegenheit und Reichhaltigkeit, geschätzt wegen seines gewählten Geschmackes, bevorzugt wegen seiner Preiswürdigkeit, ist für Herbst und Winter soeben erschienen.
Preis 80 Pfg.
Jugend-Moden-Album 80 Pfg. Handarbeits-Album 80 Pfg,
Durch die Post bezogen 10 Pfg. extra. Erhältlich
C. B. Specht,
Münster,
Besatz-, Weiß- und Seidenwaren en gros en detail, a*
Favorit, der beste Schnitt!

Kaufe
Schlachtpferde
zu den höchsten Tagespreisen. Bei Unglücksfällen schnelle Erledigung. a*
Hausik, Roßschlachterei
Emsdetten bei Rheine.
Zahle für Vermittelung gute Provision.

Kontrollkasse
Totaladdierer National, geg. bar zu kaufen gesucht. Off. unter **J W 6090** an die Geschäftsst. a*

Zahnarzt Heinze verreist
bis Anfang Oktober.

Betonkies, Bettungskies, Pflaster-, Deck- und Bindesand, Gebläsesand, Gebläsekies, Filterkies, Quarzsand, Perl- und Gartenkies
liefern pünktlich
Westfälische Sand- und Thonwerke G. m. b. H. Dorsten.

Nehme wieder
Reparaturen
auf Pianinos, Flügel und Harmoniums a*
an. Garantie für beste Ausführ.
Bispings Pianino-Haus, Münster i. W.

Jungfrauen-Kongregation St. Joseph.
Unser Mitglied
Christine Bellmann
ist gestorben. Die Seelenmesse für dieselbe findet statt Dienstag, ½8 Uhr, wozu alle Kongregantinnen dringend eingeladen werden.
Der Vorstand.

Am heutigen Tage verlege ich mein Geschäft von Clemensstraße 9 nach:
Rothenburg 49 (neben d. Löwen-Apotheke)
Richard Sander,
Anfertigung von
HOHLSAUM
und modernen Kleiderstickereien. sz

Original Petkuser-Saatroggen
billigst abzugeben. Nach auswärts **Saatkarte,** möglichst auch Säcke einsenden. b2
Ahaus, Fr. Jungkamp.

Lehrmädchen
für meine Abteilg. Knaben-Konfektion gesucht. Gute Schulbildung Bedingung.
F. Stegemann Nachfl.
sz

WIX FIX saugt Fett u. Schmutz auf. Das vorzüglichste Mittel zum Reinigen von Emaille, Porzellan, Kacheln, Marmor, Badewannen, Spülbecken Zinkgeräte.
Ueberall erhältlich.

1 Paar schöne Lorbeerbäume wegen Platzmangels abzugeben **Jos. Ahlers,** Rentner, **Billerbeck.**

Krankenliegestuhl,
gut erhalten, zu kaufen gesucht Off. m. Preisangabe erb. unt. **W Z 3442** an die Geschäftsst.

Bester Ersatz für teuere
Aufnehmer
ist mein staubfr. a2
Fußbodenöl-Ersatz
Liter Mk. 1,00. Farbenhandlg. **Jos. Homeyer,** Münster i. W.

2 Kontoristinnen
zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter **J J 3452** an die Geschäftsstelle d. Ztg.
sz

Wasserdichte Wagendecken
liefert preiswert a*
Carl Nolte, Zelte- u. Deckenfabrik, Münster i. W.

Carbolineum E
liefert billig. a*
Carl Nolte, Münster i. W.

Todes-Anzeige.

†

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag ½5 Uhr meinen lieben Mann, unsern herzensguten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Kaufmann Anton Lohmann

nach längerer, schmerzvoller, mit größter Geduld ertragener Krankheit, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im 67. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Dülmen i. Westf., den 5. September 1917.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Gertrude Lohmann geb. Koch.

Die Beerdigung findet statt Montag, den 10. September, morgens 8½ Uhr vom Sterbehause aus, darauf das feierliche Seelenamt.

Statt besonderer Anzeige.

—

Unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder,

der Gefreite
Godefried Meyer
in einem Infanterie-Regiment

im Alter von 18 Jahren den Heldentod für das Vaterland gefunden hat.

Um stille Teilnahme bitten

Minden, den 8. September 1917

Rechnungsrat A. Meyer und Frau Lina geb. Mennemann.

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für
Fräulein Elise Hüger
findet statt **Mittwoch, den 12. September, um 9 Uhr** in der St. Martini-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Das Jahres-Seelenamt
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Schützen Walter Johlmann
findet **Dienstag, den 11. September, morgens 8 Uhr** in der St. Lamberti-Kirche statt, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für den für das Vaterland gefallenen
Dr. phil. Bernhard Knake
Leutnant der Res.
findet statt **Dienstag, den 11. Sept. morgens 9 Uhr** in der Liebfrauen-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Ww. Bernh. Gausepohl
Luise geb. Schmitz
findet statt **Dienstag, den 11. September, morgens 8 Uhr** in der Liebfrauen-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.